

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes Geistes Gegenwart,
Liebe Gemeinde zu dieser nächtlichen Stunde,

der Festlärm ist verklungen, Zeit für die leiseren Töne, fürs Innehalten.
Uns ist ein Kind geboren.

Die Propheten haben es herbeigesehnt: die Kraft des Wehrlosen,
die stärker ist als das Wehrhafte

Das Kleine, das einfach Mitgefühl und Wärme weckt,
das die Einsicht wachsen lässt, dass Frieden da sein muss
und Dasein im Frieden eine Selbstverständlichkeit : ein Kinderrecht,
ein Menschenrecht.

Sohn Gottes, Wunder-Rat, Ewig- Vater, Friede- Fürst

Gott selber hat sich so klein gemacht,

damit wir verstehen, damit wir uns einfühlend in das Gebotene:

Wärme, Windeln, Nähe, Schutz und Weggeleit.

Söhnchen Seiner Hoffnung-

Ein Freund hat uns sein Gedicht dazu geschrieben.

Angeregt durch das Bild von Emil Nolde: Heilige Nacht:

Die Mutter hebt ihr Neugeborenes strahlend in die Höhe

Bestaunt, das Wunder, das sie zur Welt gebracht hat

hebt es dem Stern entgegen

Von da bist Du gekommen, aus der großen Weite, Gott aus Gott

Klein, blutrot noch hält sie es in ihren Händen

Jeschua

Sie wird ihn wiegen, an die Brust legen, ihn stärken, den kleinen Gott

Josef schaut ernster- er weiß , wie hart der Weg sein wird
Sie werden bald aufbrechen müssen- die Wöchnerin, das Kleine
die Flucht wird hart und erst zu Ende sein,
wenn sie in Ägypten sind. Vorläufiges Ende in der Fremde.
Fort aus der besetzten Heimat, wo sie des Lebens nicht sicher sind.
Wird man die Grenze öffnen, Asyl gewähren, eine Arbeitserlaubnis,
eine Unterkunft, die mehr ist als dieses rauhe Nichts?.
Gott, du liegst schwer auf den Schultern meiner Verantwortung.

Der Esel schaut demütig. Er wird tragen helfen.
Er teilt die Last bis zum Ende.
Die Hirten kommen schon von den Bergen gelaufen,
sie haben auch den Stern gesehen und eine Stimme gehört,
dass es anders werden wird, weil Gott Platz genommen hat
in einer ihrer Unterstände- in ihrem Alltag
als Kind- als Säugling
Wenn sie nicht zur Hilfe eilen, wird er umkommen in der Kälte dieser Nacht.
Wenn sie nichts tun, für seine Sicherheit.
Sie fühlen, dass es auf sie ankommt.
Sie fühlen seine Nähe.
Sie finden den Weg.

Sie haben später weitergesagt, was sie da gesehen, gehört und verstanden haben
Die Hoffnung Gottes ist aufgegangen: sie haben Verantwortung übernommen.
Für das Kleine, für die Flüchtlinge, für die Zukunft und damit für sich selber.

Es wuchs die Klarheit darüber, dass alles mit allem zusammenhängt.
Dass alle leiden, wenn eins leidet
Dass das Große im Kleinen gehütet, geachtet, geehrt sein will
Und dass alle weiterkommen, wenn sie sich gegenseitig daran erinnern.
Dass das Kleine, dieser Kleine, jeder, jede Kleine göttlich ist
Und dass der Funke Gott in allen nicht verlöschen darf.

Der Mystiker Angelus Silesius hat im 16. Jahrhundert bewegendes dazu gesagt:
,du sprichst, das Große kann nicht im kleinen sein.
Den Himmel schließt man nicht ins Erdenstüpfchen ein.
Komm, schau der Jungfrau Kind, so siehst du in der Wiegen
Den Himmel und die Erde und hundert Welten liegen‘

Er teilt das Staunen, das Nolde der Mutter ins Gesicht gemalt hat.
Das Staunen über das Gottvertrauen
Das meint hier Gottes Vertrauen, sich so auszuliefern auf Hoffnung hin,
dass Menschen sich dann selbst begreifen in ihrem Vermögen,
göttlich zu sein: geschwisterlich, achtungsvoll, fürsorgend und grenzenlos
gastfrei, bereit, gerecht zu teilen.
„man wird“, darauf vertraut Gott, „weder Bosheit noch Schaden tun
auf meinem ganzem heiligen Berg (nirgends also), denn das Land ist voll
der Erkenntnis des HERRN/ des Gebotenen wie Wasser das Meer bedeckt“

Unser Freund, der Pastor Rolf Sanger- Diestelmeier, hat das Gedicht geschrieben
dem Noldebild von der Heiligen Nacht.

Es liegt für Sie am Ausgang , Sie können es als kleines Weihnachtsgeschenk gern mitnehmen und weiter darüber nachdenken, reden oder träumen.

Sein Gedicht heißt INCARNATUS EST=

(Er/ sie / es ist Fleisch geworden: Gott, das Wort,der Geist des Lebens)

Das Weltgebrüll gellt lauter / als der Mutter Schrei
und als das wimmern ihres / blutig Neugeborenen.

Sieh / das ist Gott

hör /so schreit er

dass du Gott tröstest und ihn wärmst /damit er nicht erfriert

Gewandelt muss er werden/ er kann ja nichts tun.

Ein Pflegefall ist Gott /ein nacktes Wurm / atmendes Bündel /am seidenen Faden

ein Gott / auf den verzichtet werden kann

Gott /eine Last

Willst du dies Kind/ und schwanger gehen mit ihm/

und unter Schmerzen es gebären/

Verlass es nicht/ lass ihn dir schenken

Amen